**Gewerkschaftskartell Biel**

**Delegiertenversammlung,**

**22. März 1944, 20 Uhr, kleiner Saal Volkshaus**

Traktanden:

1. Appell

2. Protokoll und Mitteilungen

3. Referat von Nationalrat Dr. Max Weber „Die Gewerkschaften und die Altersversicherung

4. Maifeier 1944

5. Verschiedenes

1. Appell.

Vorsitz: Kollege Baptiste Clerico.

Es sind gemäss Präsenzliste 47 Delegierte anwesend.

2. Protokoll und Mitteilungen.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 30. November 1943 wird verlesen und genehmigt.

3. Referat von Nationalrat Dr. Max Weber „Die Gewerkschaften und die Altersversicherung“.

Der Vorsitzende Kollege Baptiste Clerico begrüsst den Referenten Kollege Nationalrat Dr. Max Weber. Er beglückwünscht ihn zu seiner ehrenvollen Berufung in den Verwaltungsrat des VSK Verband Schweizerischer Konsumvereine. Kollege Dr. Max Weber verdankt die Gratulation. Er verspricht, auch in seinem neuen Arbeitsfelde für die Arbeiterschaft nach bestem Wissen und Können zu wirken. In seinem Referat über die Altersversicherung macht der Referent folgende Ausführungen:

In den Kreisen der Vertrauensleute sollte es nicht notwendig sein, grundsätzlich darüber zu sprechen. Das Problem der Altersversicherung ist nicht neu. Schon im Altertum wurde für Sklaven und Leibeigene gesorgt. Im Berner Bauernvolk haben wir das Stöckli als Vorsorge für die Alten. Um die Versicherung zu verwirklichen, haben wir auch folgende 3 Punkte zu fordern:

1. Produktion muss besser organisiert werden,

2. Jeder muss für seine Arbeit gerechten Anteil haben,

3. Für Invalide und Alte ist ebenfalls Arbeit und Existenz zu sichern.

Die Arbeiterschaft hat schon im letzten Jahrhundert den Kampf um das Problem aufgenommen. Auch heute noch gibt es viele Gegner, neuestens solche, für die das soziale Problem gelöst ist. Im Ausland hat im Jahr 1898 Bismarck die 1. Altersversicherung geschaffen, teilweise als Zückerchen gegenüber dem Sozialistengesetz. In England hat Georg Lloyd im Jahre 1908 eine Versicherung geschaffen. Der Beveridge-Plan geht aber viel weiter. In der Schweiz wurden die ersten Anläufe im Jahre 1892 unternommen, aber oft nur als Wahlpropaganda ausgespielt und als Dekoration der Parteiprogramme. Im Jahre 1926 wurde ein entsprechender Verfassungsartikel vom Volke angenommen. Leider wurde 1931 vom Volk ein Projekt verworfen. Nachher kam die Krise, damit Geldmangel, sogar die Fonds und Quellen der Altersversicherung wurden ausgezehrt. Im Jahre 1939 sanktionierte eine Volksabstimmung sogar die jährliche Entnahme von 8-18 Millionen Franken auf 3 Jahre. Heute bestehen kantonale Versicherungen in Basel-Stadt, Glarus und Appenzell. In Zürich wurde 1942 ebenfalls ein Projekt verworfen. Im Bund ist seit 1931 nichts mehr gegangen. Im Jahre 1939-1940 wurde die Lohnausgleichskasse geschaffen. Die Gewerkschaften haben zugestimmt, wenn auch nicht mit Begeisterung. Schon 1940 hat der Schweizerische Gewerkschaftsbund eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet betreffend der Umwandlung der Lohnausgleichskasse in eine eidgenössische Altersversicherung nach dem Kriege. Im Jahr 1942 verlangte eine Volksinitiative mit 100‘000 Unterschriften das Gleiche. Daran waren alle Parteien beteiligt, mit Ausnahme der Katholisch-Konservativen Partei, die eine Familienschutz-Initiative vertrat. Der Gewerkschaftsbund und die SPS haben das Projekt „Wenk-Fuchs“ eingereicht. Es besteht gute Aussicht, dass eine Verständigung mit dem Projekt des Aktionskomitees möglich ist. Das Projekt „Wenk-Fuchs“ basiert auf dem Umlageverfahren und soll durch 2% der Lohnsummern, wie die Lohnausgleichskasse, finanziert werden. Vorgeschlagen wird eine Ersatzsteuer. Das Projekt sieht eine (…) und spätere Erhöhung nach Jahren und Salär vor. Es sind allerdings noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, aber trotzdem muss die Sache so gefördert werden, dass die Versicherung bis spätestens Anfang 1948 bereitgestellt ist. Es ist Sache der Arbeiterschaft, die Angelegenheit vorwärts zu treiben und unermüdlich zu propagieren.

Kollege Baptiste Clerico verdankt das instruktive Referat im Namen der Versammlung und gibt seiner Freude Ausdruck, dass dieses Sozialwerk nun doch Gestalt annimmt.

4. Maifeier 1944.

Kollege Baptiste Clerico orientiert über die Gestaltung der Maifeier. Grundsätzlich wird der ganze Tag gefeiert. Versuchsweise und besonders auf Wunsch der Partei und der Sportvereine wird dieses Jahr die Feier am Vormittag stattfinden. Der Demonstrationszug wird sich auf dem Neumarktplatz aufstellen und durch die Kanalgasse, Nidaugasse und Bahnhofstrasse auf den alten Bahnhofplatz bewegen, wo die Referate gehalten werden. Eine Vorfeier wird am Samstag, den 29. April 1944 stattfinden.

Kollege Max Schneebeli freut sich, dass eine andere Gestaltung eintreten wird. Er hat aber Bedenken, ob die Arbeit am Vormittag wirklich überall niedergelegt wird. Er erinnert an die harte Kritik im Jahre 1943 betreffend Konsumgenossenschaft Biel und hofft, die Vertreter des Gewerkschaftskartells würden sich im Verwaltungsrat der Konsumgenossenschaft direkt einsetzen.

Kollege Burkhardt unterstreicht ebenfalls die Schwierigkeiten in der Konsumfrage, sichert aber eine Besprechung zu.

Kollege Max Felser glaubt, dass die Änderungen Erfolg haben werden. Die Bautenkontrolle muss strikte und scharf durchgeführt werden. Das Gewerkschaftskartell muss frühzeitig an die Dachorganisationen der Unternehmen gelangen, um vollständige Arbeitsruhe zu erlagen.

Kollege Jakob Brunner: Auch dieses Jahr wird nicht alles klappen, aber wir müssen der Angelegenheit vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Ein Teil der Verantwortung liegt b ei den Sportvereinen, die den Vormittag verlangt haben.

Die Versammlung beschliesst einstimmig die Morgenfeier. Am Nachmittag finden auf dem Strandboden sportliche Veranstaltungen statt.

5. Verschiedenes.

Das Wort wird nicht verlangt.

Schluss der Versammlung um 22.30 Uhr.

Baptiste Clerico, Präsident

Karl Meierhans, Protokollführer

Gewerkschaftskartell Biel. DV. Protokolle 1936-1946. Protokollbuch, gebunden, Handschrift.

Archiv GBLS Biel.

Gewerkschaftkartell DV Protokoll 1944-03-22.docx